

Sandstreich nicht sicher. Der Feind könnte sich in die offenen Stellen einfügen und das ganze System aus den Angeln heben. Dem die Gefahr in Frankreich schlaflose Nächte bereiten sollte, dem sei als Nachtschichtführer das vor wenigen Jahren erschienene Buch des französischen Generals Targe, „Die Nacht an unseren Grenzen“ empfohlen. In dieser Arbeit ist sehr anschaulich geschildert, wie die vollständige Besetzung der Festungswerke durch Reservisten aus den nächstliegenden Dörfern beim ersten Sturmstößen binnen weniger Stunden vor sich gehen kann.

Bélain scheint ferner zu vergessen, daß Frankreich im Laufe der letzten 18 Jahre die gleiche Zahl an Reservefährgängen in ein- und zweijähriger oder später in einjähriger Arbeit planmäßig ausgebildet hat. Deutschland hat diesen militärisch geschulten Jahrgängen nichts Gleichwertiges entgegenzustellen. Das hindert Bélain freilich nicht, von 85-100 deutschen Verwendungsbereiten Divisionen zu sprechen. Leider teilt er uns nicht die Zahlenformel mit, durch die sie aus dem Mermel geschüttelt werden können.

Angesichts dieser von ihm geschilderten Gefahr hält er natürlich eine Verdoppelung der derzeitigen französischen Friedensstärke für geboten. Dies erscheint ihm um so nötiger, als jetzt die schwachen Reservistenjahrgänge als Folge des Geburtenrückganges während des Krieges zu erwarten sind. Dabei wird selbstverständlich zu berücksichtigen, daß genau dieselben „mageren Jahre“ auch in Deutschland vor der Tür stehen. Vor diesen „mageren Jahren“ warnt das Schrifttum in Frankreich schon lange. In letzter Zeit nimmt aber die Propaganda für eine Heeresverfälschung sichtlich zu. Man gewinnt den Eindruck, daß es sich jetzt um die letzte Feuertorbereitung vor dem Sturm auf die Abgesonderten und die hinter ihnen stehenden Steuerorgane handelt. Namentlich das Erscheinen eines Aufmarsches in der „Revue des Deux Mondes“ aus der Feder einer sehr hohen militärischen Persönlichkeit ist ein Grundmyster.

Daß eine längere Dienstzeit, für die sich am Dienstag auch der französische Minister entschieden hat, vom militärischen Standpunkt aus Vorteile bieten würde, ist nicht zu bestreiten. Je länger die Ausbildung währt, desto gründlicher kann man sie betreiben, um so besser kann man vor allem Dienstgrade und Spezialisten schulen. Es ist ferner zweifellos für das aktive Ausbilderpersonal weit angenehmer, nur einmal im Jahre mit Rekruten anfangen zu müssen, statt zweimal, wie dies augenblicklich in Frankreich der Fall ist. Auch die Mobilmachung geht einfacher vor sich, je mehr Truppen schon im Frieden bestehen. All dies hat man aber 1930, als man sich zur einjährigen Dienstzeit entschloß, genau so vorausgesehen, wie heute.

Wenn also gerade jetzt in Frankreich so eifrig für eine Verlängerung der Dienstzeit geworben wird, wird man unwillkürlich an die selbige Erscheinung im Jahre 1918 erinnert. Die eingeweihten Kreise glaubten 1918 wohl ebenso wenig im Ernst an einen Angriff von deutscher Seite, wie dies die Wilden heute annehmen. Wenn also Frankreich gerade jetzt glaubt, für die Erhaltung seiner militärischen Vorherrschaft in Europa ein übriges tun zu müssen, so können wir die daraus erkennbare höhere Einschätzung unserer eigenen Widerstandsfähigkeit auf der anderen Seite sehen. Das dritte Reich wird also wohl nach neuester französischer Ansicht nicht so rasch in Trümmer zerfallen, wie es die Emigrantensprecher verurteilen. Gerade die Franzosen, die bei zwei Revolutionen eine musterhafte Geschlossenheit gegen den äußeren Feind gezeigt haben, finden gewiß volles Verständnis dafür, daß die Wehrkraft eines Volkes in erster Linie auf seiner Einheit beruht.

Reichsberufswettkampf vom 18. bis 23. März

Die Tage für die einzelnen Berufsgruppen.
DNB Berlin, 18. März.

Die Presse- und Propagandabehörde des Reichsberufswettkampfes gibt die Wettkampftage für die einzelnen Berufsgruppen bekannt. Danach werden die verschiedenen Gruppen zum Reichsberufswettkampf in dieser Reihenfolge antreten:

Montag, den 18. März: Kaufmanns- und Bürogehilfen, Techniker, Ingenieure, Werkmeister, Berufe des Gesundheitswesens und Sozialen Dienstes (Betreuung durch die Berufsgruppen der Angestellten mit Ausnahme der Friseur, die von der RWG Handwerker betreut werden und ihren Wettbewerb am Freitag, dem 22. März, durchführen), Metallarbeiter, einzelne Fachschaften.

Dienstag, den 19. März: Berufe in Gaststätten, Hotel und Haus (Betreuung der männlichen Jugend durch RWG Nahrung und Genuss, der weiblichen Jugend durch die Sonderbeauftragten der zuständigen Jugendverbände), Holzarbeiter, Bergbauarbeiter (Betreuung durch Eisen und Metall), Berufe der Schiff- und Luftfahrt (Betreuung durch Eisen und Metall), Metallarbeiter, einzelne Fachschaften.

Mittwoch, den 20. März: Die Gruppen der Lebensmittel- und Tabakwarenberufe, des Handels (Betreuung durch Reichsnährstand in Zusammenarbeit mit der RWG Landwirtschaft).

Donnerstag, den 21. März: Chemiewerker, Stein- und Erdbauarbeiter, Bergleute, Druck- und Papierarbeiter.

Freitag, den 22. März: Arbeiter, Bauarbeiter, Textilarbeiter, Berufe des Gesundheitswesens und Sozialen Dienstes, Friseur.

Sonntag, den 23. März: Gruppe Bekleidungsindustrie.

Die Danziger Volkstagswahlen.

Berlin, 18. März.

Zur bevorstehenden Eröffnung des Wahlkampfes für die Danziger Volkstagswahlen gab heute mittag der Danziger Gauleiter der NSDAP, Staatsrat Albert Forster, vor Vertretern der Presse grundsätzliche Erklärungen über den Zweck und den Sinn dieser Wahlen ab. Er wies darauf hin, daß die Gegner der NSDAP den Wahlkampf bereits mit einer ungeheuren Menge begonnen hätten. Die NSDAP werde den Wahlkampf erst am Sonntag, dem 18. März, durch einen großen Generalappell eröffnen, zu dem sämtliche Gliederungen der Partei aufmarschieren würden. In voller Disziplin und ohne jegliche Terrormaßnahmen werde die Danziger NSDAP den Wahlkampf durchführen.

Forster hob hervor, daß die nationalsozialistische Regierung in Danzig den Volkstag ebenfalls nicht aufzulösen brauche, da hinter der Regierung im Parlament

eine Mehrheit von 55 v. H. stand und die nächsten Wahlen verfassungsmäßig erst im Jahre 1937 stattfinden würden. Wenn die nationalsozialistische Volkstagsfraktion sich gleichwohl zur vorzeitigen Auflösung entschlossen habe, so sei es deshalb geschehen, da der heutige Volkstag in seiner Zusammensetzung nicht mehr dem Willen der Danziger Bevölkerung entspreche. Während die Danziger Bevölkerung in ihrer überwiegenden Mehrheit die Aufbauarbeit der NSDAP auf allen Gebieten anerkenne, hätten die Führer der Oppositionsparteien eine unklare und

Der Arbeitermangel auf dem Lande.

Ein ernstes Schreiben des Reichsernährungsministers.

DNB Berlin, 18. März.

Der Reichs- und preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat an die Reichs- und preussischen Minister, an die Landesregierungen, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft und den Generalinspekteur für das deutsche Straßennetz ein Schreiben gerichtet, in dem er mit allem Ernst auf den Arbeitermangel in der Landwirtschaft hinweist. In diesem Schreiben heißt es u. a.:

Die außerordentlich schwierige Lage und die damit verbundene Verknappung zwingt zur Sicherung der Ernährung aus eigenem Boden und zur Erweiterung der eigenen Rohstoffgrundlage für Gewerbe und Industrie. Ich habe deshalb die deutschen Bauern zur Erzeugung aller Kräfte dieses Ziel zu erreichen. Die Aufgabe ist aber nur zu lösen, wenn der Landwirtschaft die erforderlichen Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Das ist nicht der Fall. Durch die Maßnahmen der Reichsregierung haben Gewerbe und Industrie eine starke Förderung erfahren, die nicht nur die Zahl der Erwerbslosen vermindert, sondern gleichzeitig zur Abwanderung von Landarbeitern und Arbeiterinnen in Gewerbe und Industrie geführt haben.

Als Ersatz werden der Landwirtschaft Erwerbslose aus den Städten angeboten, die aber den Verlust nicht ausgleichen können, da sie fürberüh nicht leistungsfähig genug sind oder aus anderen Gründen für die landwirtschaftliche Beschäftigung nicht geeignet erscheinen.

Der Reichsernährungsminister geht ferner auf die in enger Fühlungnahme mit dem Reichsarbeitsminister

unverantwortliche Kritik an allen Maßnahmen der NSDAP ein. Dieselben Oppositionsparteien, die immer wieder behauptet hätten, daß hinter der NSDAP nicht mehr die Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe, hätten bei der Abstimmung über den Auflösungsantrag den Völkerverbund bewiesen, daß hinter der NSDAP die über große Mehrheit der Danziger Bevölkerung stehe. Das Deutschum Danzigs werde durch eine nationalsozialistische Wahl von neuem vor aller Welt unter Beweis gestellt werden.

und dem Präsidenten der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung getroffene gesetzliche Regelung (Weise zur Befriedigung des Bedarfs der Landwirtschaft an Arbeitskräften vom 26. Februar 35) ein und bemerkt hierzu u. a., daß

der für die Landwirtschaft und für die Ernährung gefährdeten Entwicklung nur dann mit Erfolg entgegengetreten werden kann, wenn alle Behörden und alle privaten und öffentlich-rechtlichen Organisationen, die irgend welche gewerbliche Aufträge vergeben oder ausführen, tätig mitarbeiten.

Erste Voraussetzung ist, daß alle Arbeiter ausschließlich durch die zuständigen Landes- bzw. Arbeitsämter vermittelt werden, d. h., daß alle oben angeführten Organisationen sich nur dieser Vermittlung bedienen, die einzig und allein in der Lage ist, nach volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten die Arbeitskräfte planvoll anzuleiten. Deshalb ist es auch erforderlich, daß den mit der Vermittlung betrauten Beamten der Arbeitsämter jederzeit Zutritt zu den Arbeitsstellen gewährt wird, damit sie sich an Ort und Stelle von der Zusammenführung der Belegschaft überzeugen können.

Es muß davon ausgegangen werden, daß vom Lande kommende Arbeitskräfte, gleich welcher Art, grundsätzlich nicht mehr eingestellt werden. Arbeitskräfte, die in den letzten drei Jahren eingestellt wurden und aus der Landwirtschaft kommen, müssen den Arbeitsämtern gemeldet werden, damit so die Möglichkeit gegeben wird, diese Arbeitskräfte wieder in die Landwirtschaft zurückzuführen.

Bei der Vergabe von Aufträgen an private Firmen müssen diese verpflichtet werden, keine vom Lande kommenden männlichen oder weiblichen Arbeitskräfte neu einzustellen. Der Reichsernährungsminister bittet in dem Schreiben weiterhin, anzunehmen, daß alle nachgeordneten Dienststellen vorläufig für das Jahr 1935 keine vom Land kommenden als Arbeiter oder Arbeiterinnen verpflichten.

MacDonald über das Weißbuch.

„Dienst am Frieden.“

London, 18. März.

Der Premierminister MacDonald hat einer Anzahl von Korrespondenten, die in der Frage des Weißbuches über die Wehrvorsorge in der britischen Armee eine Antwort überliefert, in der er betont, daß das Weißbuch von der Regierung mit besonderer Sorgfalt auf eine Aussage im Unterhaus veröffentlicht worden ist, die nach ihrer Ansicht im Zusammenhang mit den laufenden Flotten-, Seeres- und Luftvorsorgeangelegenheiten werden mußte, damit das Land voll über die Lage unterrichtet werden kann. MacDonald erwidert die Korrespondenten, die Reden Baldwin, Chamberlains und Simons während der Unterhausdebatten am Montag eingehend zu studieren. Er weist auf die Gefahr der falschen Auslegung des Weißbuches und der daraus vor der Debatte gezogenen falschen Schlüsse hin.

1. Die britische Regierung bestreitet nicht den geringsten Zweifel, daß der Einfluß Englands auf die Sicherheit des Friedens nicht gering zu schätzen sein würde, wenn England in der augenblicklichen Lage der Welt verfallen würde, eine Politik einseitiger Abrüstung bis zu einem Punkt zu verfolgen, wo England als verhältnismäßig wehrlos und unsicher angesehen werden würde, seine Beiträge zur kollektiven Sicherheit zu leisten.

2. Die tatsächliche Erhöhung der Voranschläge beschränkt sich auf die Vergrößerung der briti-

schen Luftstreitkräfte, die im Juli und November letzten Jahres im Parlament mitgeteilt wurden.

3. In der Haltung der Regierung gegenüber dem Völkerverbund ist keine Änderung eingetreten.

„Unser Außenpolitik“, so wiederholt MacDonald, „ist weiterhin unverändert auf unsere Mitgliedschaft im Völkerverbund begründet.“ Außerdem sucht die Regierung, so jagt MacDonald weiter, „durch persönliche Fühlung und andere Methoden eine Regelung zu erzielen, die die Wiederannahme der deutschen Mitgliedschaft im Völkerverbund und die Rückkehr Deutschlands zur Völkerverbundkonferenz ermöglicht.“

MacDonald schließt sein Schreiben mit einem Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Lage natürlich für die Regierung und alle Friedensfreunde tief enttäuschend sei, daß jedoch die britische Demokratie ein Recht habe, die wirkliche Lage zu erfahren. Die Regierung, so bemerkt er, würde ihrer ersten Verantwortung nicht nachkommen, wenn sie es unterlässe, Vorkommnisse nicht nachkommen zu lassen. Diese Schritte würden von vielen Ländern als ein Dienst am Frieden angesehen, und von einigen als eine Drohung.

Raut „Times“ ist im Besonderen des Premierministers am Dienstagabend eine entscheidende Besserung eingetreten. Er hoffe, von Sequens nach London reisen zu können, um auf der Wochenkonferenz des Kabinetts den Vorschlag zu führen. Die Gerüchte von der Möglichkeit eines Rücktritts MacDonaldis finden in den großen konservativen Blättern keine Beachtung.

Die Vernehmung des Kammerdieners.

Der geheimnisvolle Dr. Weidenhammer bleibt weiter im Dunkeln. - Wer war Williams?

Das Geld Castigliones und der Rintelen-Prozeß.

DNB Wien, 18. März.

Im Rintelen-Prozeß war der Verteidiger Dr. Rie in der Verhandlung am Mittwoch wieder selbst zur Stelle. Nach der Erklärungsrede Dr. Rabenlehner war zugegen. Zu Beginn der Verhandlung beantragte der Verteidiger eine neuerliche gerichtliche ärztliche Untersuchung des Angeklagten unter Hinzuziehung des Vorstands der plötzlichen Klinik, da nach seiner Ansicht der Angeklagte nicht voll verhandlungsfähig sei. Der Staatsanwalt beantragte Ablehnung des Antrages. Nach einer vierstündigen Beratung des Gerichtshofes verurteilte der Verhandlungsleiter, daß der Antrag des Verteidigers abgelehnt werde. Die Verhandlungsfähigkeit des Angeklagten sei zwar vermindert, aber verhandlungsfähig sei er nicht.

Es folgte dann die Vernehmung des früheren Kammerdieners Rintelen, des Hoteliers Rippoldi. Der Zeuge jagte aus, daß ein Herr, der sich später bei ihm telefonisch einmal unter dem Namen Williams gemeldet habe, etwa sechs bis sieben Mal bei dem damaligen Gefanten in Rom war und längere Unterreden mit ihm geführt habe. Ob dieser Williams und Weidenhammer identisch sind, wurde nicht festgestellt. Der Zeuge konnte sich nicht erinnern, jemals den Namen Weidenhammer gehört zu haben.

Auf eine direkte Frage des Verteidigers, wer dem Zeugen das Geld für das Telegramm gegeben habe, antwortete der Zeuge: Castiglione. Bei dieser Aussage entstand große Bewegung im Zuschauerraum. Castiglione ist ein jüdischer Bankier, der früher in Wien eine große Rolle gespielt hat und der auch Rintelen den Rippoldi als Kammerdiener empfahl.

Castiglione trat während seines ganzen Wirkens in Österreich immer als Vertreter italienischer Kapitalgruppen auf. Er wurde vielfach als direkter Vertrauensmann der italienischen Regierung, vor allem des Finanzministeriums, betrachtet. Er lebte in Mailand. Der Zeuge behauptete noch, bei seiner Vernehmung in Mailand bereits den Namen Williams genannt zu haben. Es wurde aber festgestellt, daß in dem Protokoll der Mailänder Quädrat diese Tatsache nicht vermerkt ist.

Nach der Vernehmung des Zeugen Rippoldi verlas der Verhandlungsleiter die Zeugenaussage des Legationsrates Rottler der österreichischen Botschaft in Rom. Der Zeuge fand das Verhältnis zwischen Dr. Dollfuß und Dr. Rintelen bis in die letzte Zeit verhältnismäßig gut. Irrendwelse Fühlungnahme mit den Nationalsozialisten habe der Angeklagte nicht gehabt. Dr. Rintelen habe nur einmal erklärt, daß die Methoden, die Nationalsozialisten mit Konzentrationen und Vermögensbeschlagnahmen zu betreiben, durchaus falsch seien. Der einzige Weg sei, die Nationalsozialisten an der Regierungsverantwortung teilnehmen zu lassen.

Unter allgemeiner Spannung verlangte sodann der Verteidiger eine ergänzende Vernehmung des noch im Gerichtsstaat anwesenden Rippoldi. Auf die nunmehr gestellte Frage des Verteidigers antwortete Rippoldi, daß der geheimnisvolle Williams einen Schnurrbart getragen habe. Der Verteidiger bat den Verhandlungsleiter um Feststellung, daß der Zeuge Rippoldi früher ausgesagt habe, Dr. Weidenhammer sei nicht rasier gewesen. Der Verhandlungsleiter nahm diese Feststellung vor und erklärte weiter, daß es dem Gericht trotz lebhaften Bemühens nicht gelungen sei, ein authentisches Bild Dr. Weidenhammers zu beschaffen. — Hierauf trat eine halbstündige Pause ein.

Schmuggler „löschen“ 40000 Liter Spirit.

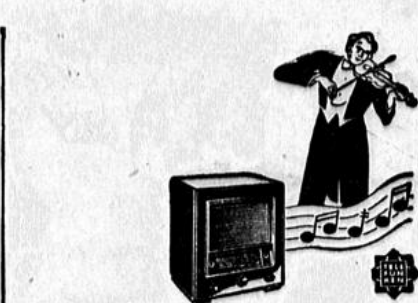
Ein toller Streich auf Bornholm.

Wo waren die dänischen Zöllner?

+ Kopenhagen, 18. März.

Ein unerhörter Schmugglerstreich mit sehr vielbeachtlichen Beispielen wurde heute nacht auf der schwedischen Insel Bornholm verübt. Angehorene Mengen geschmuggelter Spirit wurden von einem berüchtigten finnischen Boot „gelöscht“, ohne daß die in der Nähe weilenden schwedischen Zollbeamten eingreifen konnten.

Die Befragung eines schwedischen Zolltrügers, der in dem Bornholmer Hafen Anker lag, beobachtete ein verdächtiges, offenbar schwer beladenes Fahrzeug, das an der Küste kreuzte. Daraufhin verfolgte der schwedische Zolltrüger das fremde Schiff.



MEISTER DER TÖNE:

TELEFUNKEN - „Tonmeister“

der 3-Röhren-Gleichlaufempfänger mit der hohen Empfangsleistung.

Mit Röhren RM 222, + Sperrkreis RM 3, Auch gegen Teilzahlung ist er erhältlich.

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Nach Wiederaufnahme der Sitzung stellte der Verhandlungsleiter an den Angeklagten die Frage, was er zur Aussage Rippoldis zu sagen habe.

Dr. Rintelen erklärte, daß er weder Williams noch Dr. Weidenhammer kenne. Im übrigen sei die Tatsache, daß der Zeuge von Castiglione das Geld für das Telegramm bekommen habe, bezeugend.

Sodann folgten weitere Verlesungen von Aussagen, darunter die Aussagen der inzwischen hingerichteten Führer des Handbundes vom 25. Juli, Blawatta und Holzweber, die der Meinung waren, sie würden Dr. Rintelen im Bundeskanzleramt schon antreffen. Schließlich wurde noch eine Reihe bedeutungsloser Zuschriften, die in den letzten Tagen eingegangen sind, im Auszug zur Verlesung gebracht. Damit ist das Beweismaterial im wesentlichen abgeschlossen.

Der Verhandlungsleiter teilte mit, daß morgen noch einige unwesentliche Briefe zur Verlesung kommen werden, worauf der Staatsanwalt und die Verteidiger ihre Schlussvorträge halten werden.

Das Urteil ist für Donnerstag nachmittag zu erwarten.

„Ein ernstes Memento“.

Mandatsgewinne der Deutschen in Nordschleswig.

DNB Kopenhagen, 18. März.

Am Dienstag fanden in Dänemark die Wahlen zu den Kreistagen statt. Nach den Ergebnissen haben die Bauernlinke im Vergleich zu der bisherigen Zusammensetzung der Kreistage insgesamt 40 und die Demokraten 18 Mandate verloren. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich bisher stets um mittelbare Wahlen durch Wahlmänner handelte, wodurch eine Unterstellung bestimmter Parteien untereinander möglich war, so der Demokraten durch die Sozialdemokraten und der Bauernlinke durch die Konservativen. Durch die Verluste der beiden Parteien haben die Sozialdemokraten 41 und die Konservativen fünf Mandate gewonnen.

Sehr beachtlich ist das Abschneiden der Deutschen in Nordschleswig. Bisher hatten sie in den Kreistagen von Appenrade und Tondern ein Mandat. In dem neuen Kreistag für Tondern werden sie jedoch über drei, in Appenrade über zwei und in Sonderburg über einen Vertreter verfügen. Heranzuziehen ist dabei, daß J. B. im Kreise Sonderburg die deutsche Seite sogar mehr Stimmen erhalten hat, als bei den letzten dänischen Reichstagswahlen, obgleich auch die Deutschen einen Ausfall an Wählern wegen Nichtabgabe von Steuern gehabt haben dürften.

Die dänischen Nationalsozialisten haben fast überall eigene Listen aufgestellt, ihre Stimmzettel reichten jedoch nur in den Kreisen Tondern, Hadersleben und Appenrade zur Gewinnung von je einem Mandat aus.

Im Zusammenhang mit dem Erfolg der Deutschen in Nordschleswig spricht die dänische Presse von einem unbefriedigenden Ausgang der Wahlen und von einem ernstlichen Memento. „Berlinsche Wende“ bezeichnet in einem Leitartikel die Mandatsgewinnung der deutschen Seite als eine bedauerliche Tatsache. Das Ergebnis der Wahlen mahne zu einer dänischen Renouance, die durch eine tatkräftige dänische Politik vorbereitet werden müsse.

Japans starke Haltung gegenüber Sowjetrußland.

Zurückgewiesenes russisches Paktangebot.

DNB Singking, 18. März.

In politischen Kreisen Singking wird erklärt, bei der Paraphierung des Abkommens über die chinesische Ostbahn habe der Sowjetbotschafter dem japanischen Außenminister angedeutet, daß die Sowjetregierung mit Japan Verhandlungen über den Abschluß eines Nichtangriffsvertrages einleiten wolle, da damit die politische Lage im Fernen Osten weitgehend zu entspannen wäre. Die japanische Regierung sei jedoch dazu zur Zeit noch nicht geneigt, da das Verhältnis der Sowjetunion zu dem Staat Mandschukuo noch völlig ungeklärt sei. Wenn die Sowjetregierung wirklich an einer Entspannung der politischen Lage im Fernen Osten mitarbeiten wolle, so sei dazu in erster Linie einmal die Anerkennung von Mandschukuo durch die Sowjetregierung notwendig. Dies sei viel wichtiger als ein Nichtangriffsvertrag. Ferner gehöre die sofortige Einstellung der sowjetrussischen Aktionen an der mandchurischen Grenze und die Einrichtung einer entmilitarisierten Zone dazu.

Sta

Tägliche Kinder

Monatlicher

a. Gefunde

eine besondere

Wittagslunde

aufsehen.

Die vor

dem gewaltige

mehr gerecht

WBB, zwei

Die Stellung

des Frauen

das seltsame

find.

Es gibt w

als gerade die

will, besuch

bankbare Kinde

Befors

mit der Leber

tauf. Die

besonders herv

zung hier tat

hoch allmählich

kein leerer Weg

Selbst wie

Sonntag ist d

wenigstens 5

Deutschlands

Bei

6 Seit der

raffen in der

versehen. Der

Abmessungen.

falls mehr Ins

rich der Fall u

Mot

Verkehr

8 Gestern

kommender

denner Chaussee

einen ebenfalls

in den zur

Freder der

mutlich den

ten Augenblick

seine Gewin

mit aller Wuch

wurde das

schädigt, und

besten Augenblick

lich von Gild

Schrammen und

haben.

Vertr

Für je 300

8 Wir ver

stimmungen über

13. April. Hier

der Vertra

unterlaufen.

Es muß dan

für je 300 und

tere Beschäftig

höchstens zehn.

geg

Ein

Wie wir

Kongress den

des 1. Kreistages

Stellvertreter

(Nobels).

Gruppe 1: M

mert, Wüngen,

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 14. März 1935.

Tägliche Speisung von 570 Schulkindern durch das WdW.

Monatlicher Austausch von 12 000 Butterbrotchen in den Schulen.

a. Gefunde Jugend ist die Parole der WdW. Es ist eine besondere Freude, dem emsigen Treiben in der Mittagsstunde an den einzelnen Verpflegungstischen zuzusehen.

Die vor Jahresfrist eingerichtete Küche konnte bei dem gewaltigen Andrang ihren Anforderungen nicht mehr gerecht werden, vielmehr mußten während des WdW zwei Feldküchen in Betrieb genommen werden. Die Speisung erfolgt an den verschiedenen Schulen, wo WdW, Frauenhilfe, WdM, WdF, und die Lehrerschaft um das leibliche Wohl der kleinen Staatsbürger bemüht sind.

Es gibt wohl keine besseren Wohlfahrtseinrichtungen als gerade diese Speisungen. Wer sich davon überzeugen will, besuche die Verpflegungstische. Nur leuchtende dankbare Kinderaugen sieht man dort.

Besonders zu erwähnen ist der in enger Verbindung mit der Lehrerschaft ausgeübte Butterbrottausch. Die Organisation ist musterhaft. Wenn wir besonders hervorheben, daß sogar die Landbevölkerung hier tatkräftig mitwirkt, so wird es einem jeden doch allmählich klar, daß das Wort Volksgemeinschaft kein leerer Begriff mehr ist.

Helfen wir weiter unserer Jugend! Am kommenden Sonntag ist die Eintopfplamung. Jeder opfert wenigstens 5 Pfennige mehr als sonst! Unsere Jugend, Deutschlands Zukunft, dankt es euch.

Briefkästen in rotem Gewand.

Seit gestern ist man damit beschäftigt, die Briefkästen in der Stadt Bocholt mit einem roten Anstrich zu versehen. Der Anstrich erfolgt auf Grund behördlicher Anweisungen. In Zukunft fallen die Briefkästen jedenfalls mehr ins Auge, als es bisher bei dem blauen Anstrich der Fall war.

Motorrad gegen Trecker.

Verkehrsunfall auf der Dingener Chaussee.

Ein gestern mittag fuhr ein aus Richtung Bocholt kommender auswärtsiger Motorradfahrer auf der Dingener Chaussee in der Nähe der Wirtschaft Wogens auf einen ebenfalls aus Richtung Bocholt kommenden und in den zur Fingel führenden Seitenweg einbiegenden Trecker der Firma L. Der Motorradfahrer hatte vermutlich den Richtungswechsel des Traktors nur im letzten Augenblick gesehen. Dementselbe gelang es ihm noch, seine Geschwindigkeit etwas abzustoppen, so daß er nicht mit aller Wucht gegen den Trecker fuhr. Zimmerhieb wurde das Vorderende des Motorrads erheblich beschädigt, und der Fahrer flog unter den Trecker, der im letzten Augenblick halten konnte. Der Fahrer kann wirklich von Glück sagen; denn er kam nur mit einigen Schrammen und einem allerdings nicht gelinden Sprengen davon.

Vertrauensratswahlen.

Für je 300 weitere Beschäftigte ein Vertrauensmann mehr.

Wir veröffentlichten gestern die gefestigten Bestimmungen über die Vertrauensratswahlen am 12. und 13. April. Hierbei ist indessen Kapitel, das die Wahl der Vertrauensmänner betrifft, ein Zirkum unterlaufen. Es hieß dort: Die Zahl der Vertrauensmänner beträgt in

Betrieben mit 20 bis 40 Beschäftigten zwei, Betrieben mit 50 bis 99 Beschäftigten drei, Betrieben mit 100 bis 199 Beschäftigten vier, Betrieben mit 200 bis 399 Beschäftigten fünf Vertrauensmänner.

Es muß dann weiter heißen: Die Zahl erhöht sich für je 300 und nicht 200, (wie es irrtümlich hieß) weitere Beschäftigte um einen Vertrauensmann und beträgt höchstens zehn.

Hegering Borken-West.

Einteilung in sechs Gruppen.

Wie wir erfahren, hat der Hegeringführer Alois Kengers den Hegering Borken-West mit Genehmigung des f. Kreisobermeisters wie folgt eingeteilt:

Stellvertretender Hegeringführer: Günter Ritter (Höhe).

Gruppe 1: Amtsbezirk Höhe mit Gemeinden Krommert, Wülfing, Aechting, Mithöhe, Badingholt, einsehl. der Eigenjagden; Gruppenführer: Jagdaussicht Gude (Kretzer).

Gruppe 2: Amt Dingden; Gruppenführer: Wilhelm Daniels (Dingden).

Gruppe 3: Stadt Bocholt; Gruppenführer: Hegeringführer Alois Kengers (Bocholt).

Gruppe 4: Stadt Bocholt mit Gemeinden Werth und Hegering; Gruppenführer: Hofmeister Nemann (Amhof).

Gruppe 5: Amt Liebern-Werth I mit Gemeinden Bienenhorst, Muffum, Liebern, Sport, Suderwick und Lomitz; Gruppenführer: Amtsbezirksmeister Blume (Bocholt).

Gruppe 6: Amt Liebern-Werth II mit Gemeinden Holtwisch, Stenern, Genden und Barlo; Gruppenführer: Gemeindevorsteher Wittig (Barlo).

Radfahrer fliehen zusammen.

Ein Radfahrer, der aus südlicher Richtung kommend von der Heutstraße in die Schanze einbiegen wollte und das vortrittsmäßige Zeichen gegeben hatte, wurde von einem hinter ihm kommenden jugendlichen Radfahrer gleichwohl angefahren, so daß beide stürzten, wobei der erste Radfahrer am Knie verletzt wurde. Namenswerter Sachschaden ist nicht entstanden.

Lichtbildervortrag über das Heilige Land.

Morgen (Freitag) abend hält, wie wir bereits mitteilten, Herr Dr. G. Cramer (Köln), Geschäftsführer des Vereins vom Heiligen Land, im Kollingshaus einen Lichtbildervortrag über das Heilige Land. Es wird gewiß für viele Leser von Interesse sein, in Wort und Bild die Stätten kennen zu lernen, wo Christus Wohlthaten spendend gewandelt ist und wo sich ein Teil der Heilsgeschichte der Menschheit abgespielt hat. Ueberhaupt dürfen unsere Liebe und Verehrung zu den Heiligen Stätten sich nicht nur auf fromme Wünsche beschränken, sondern wir müssen ihnen abgucken und abgucken lassen, was immer sie uns von ihrer großen Vergangenheit erzählen können. Der Eintritt ist frei, und jedermann hat Zutritt.

Geldengedenktag!

Das Programm zur Feier am Sonntag.

Sammelplätze:

für die Schulen Sportplatz an der Kaiser-Friedrich-Strasse; für die Vereine und Verbände auf dem Wiesenplatz.

Der Aufmarsch muß bis spätestens 10.40 Uhr beendet sein. Abmarsch 11 Uhr. Es wird marschiert in folgender Marschordnung:

1. SS-Epikhe
2. Ritterschülerbund und NSKK.
3. SA. oder SS-Reiter
4. SS. oder MZ.
5. Führer des Zuges
6. SA. und SS-Reserve mit Feldzeichen und Fahnen einsehl. Motor-SA. und NSKK.
7. Wd. einsehl. aller anderen Gliederungen
8. Hitlerjugend
9. WdM.
10. Pfleger
11. Schutzbund
12. Stahlhelm
- a) Uniform
- b) mit Mütze und Armbinde
13. WdF.
14. Feuerwehr
15. Behörden
16. Vereine

17. Sonstige Gliederungen

Bemerkungen:

1. Die Fahnen marschieren bei ihren Formationen
2. Die Feuerwehr bildet den Abschluß der uniformierten bzw. einheitlich mit Mützen und Armbinden marschierenden Männer.
3. Der WdM. marschiert nicht, sondern bildet Epikhe.

Der Weg des Zuges:

Der Zug nimmt seinen Weg durch folgende Straßen: Höpferstraße, WdF-Hilfer-Strasse, Bismarckstraße, Münsterstraße, WdF-Hilfer-Strasse.

Auf dem Friedhof:

Musikführer des Musikzuges der SA-Standarte 8, mehrgliedriger Chor aller Bocholter Gefangenenvereine, Gedendeb.

Musikführer des Musikzuges der SA-Standarte 8, mehrgliedriger Chor, Musikführer des Musikzuges der SA-Standarte 8, Abmarsch durch folgende Straßen: WdF-Hilfer-Strasse, Münsterstraße, Höpferstraße, WdF-Hilfer-Strasse.

Die Formationen Nr. 8 bis 12 a marschieren nur in Uniform (Zivil-Mantel verboten).

Die Formationen Nr. 12 b bis 13 tragen Mütze und Armbinde.

Kameradschaftsabend der Polizei.

Ansprache des Oberbürgermeisters J. r r g a n g über „Nationalsozialismus und Polizei“.

8 Bocholt, 13. März.

Am Dienstagabend fand im „Waldschützenhof“ (Inhaber Scholten) eine Tagung der Ortsgruppe Bocholt-Borken des Kameradschaftsbundes deutscher Polizeibeamten statt. Außer den fast vollständig erschienenen Polizei- und Gendarmeriebeamten der Stadt Bocholt und des Kreises Borken war eine Anzahl Gäste erschienen, unter denen man Oberbürgermeister J. r r g a n g, Ortsgruppenführer Thiele, a u, Stadtkretzer J. r r g a n g, Bundesdeutscher Beamter, Adjutant des Sturmbannführers Wolf mit seinem Adjutanten Potthoff und einen Vertreter des Gewerkschafts Kameradschaftsbundes aus Borken bemerkte.

Polizeihauptwachmeister J. o f. S c h m i d eröffnete als Ortswart die Tagung und eröffnete sodann einige Bundesangelegenheiten. Der Schulungswart, Polizeihauptwachmeister S t e i n i g, hielt einen aufschlußreichen Lichtbildervortrag über die Feststellung des Tatbestandes bei Kraftfahrzeugunfällen. Sodann nahm

Oberbürgermeister J. r r g a n g das Wort zu einem richtungsweisen Vortrag über „Nationalsozialismus und Polizei“. Der Redner führte u. a. aus, der Polizeibeamte habe sich als Diener der Volksgemeinschaft zu betrachten und müsse bei Ausübung seines Amtes stets daran denken, daß derjenige, der die Gesetze nicht beachtet, von dem Nationalsozialistischen Grundsatze „Gemeinnut geht vor Eigennut“ abweicht. Der Polizeibeamte aber diene der Volksgemeinschaft dadurch am besten, wenn er nie außer

acht lasse, daß die meisten Gesetzesübertreter nicht aus Boswilligkeit, sondern aus mangelnder Einsicht zu ihren Taten kämen und daß er zunächst einmal belehrend eingreifen und den Übertreter auf seine Pflicht gegenüber der Volksgemeinschaft hinweisen müsse. Im übrigen müsse man den Nationalsozialismus stets nach dem Führer und nicht nach gewissen Begleitermeinungen beurteilen, die mit Nationalsozialismus nichts zu tun hätten. Im weiteren Verlauf des Abends überbrachte

Stadtkretzer J. r r g a n g

die Größe des Kameradschaftsbundes deutscher Beamter und führte dann aus, daß der Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten vor einigen Wochen durch den Minister des Innern in den Reichsbund der deutschen Beamten eingegliedert worden sei. Mit dem Tage der Verschmelzung des Kameradschaftsbundes und des Reichsbundes sei die politische Führung der Polizeibeamten auf das Hauptamt übergegangen. Gleichgültig seien die Parteigenossen innerhalb der Polizeibeamtenschaft ohne weiteres Mitglieder des Amtes für Beamte geworden. Wenn auch die Organisationsform sich geändert habe, so seien doch die Aufgaben die gleichen geblieben, nämlich Kämpfer zu sein für die Verwirklichung der Volksgemeinschaft; denn nur in diesem Kampf könne man zum wahren Nationalsozialisten und zum vorbildlichen Beamten werden.

Nach Erledigung des offiziellen Teils blieben die Beamten in bester Harmonie noch eine Zeitlang beisammen, wobei die Kameradschaft, die gerade bei den meisten Polizeibeamten als Ausfluß des Fronterlebens besonders gepflegt wird, in schöner Weise zur Geltung kam.

Bierkonsum in Bocholt steigt.

Von 7943 Hektoliter im Jahre 1932 auf 9094 Hektoliter im Jahre 1934.

Bocholt, 14. März.

Wirtschaften müssen in jeder Beziehung aktuell sein. Sie wachsen wie die Zeitungen mit ihrer Aktualität. Dafür, daß sie nicht allzu aktuell werden, steht das Gesetz. Es fordert von jedem Wirtschaftsführer Zuverlässigkeit in beruflicher und charakteristischer Hinsicht. Daneben wird von den Betriebsräumen gefordert, daß sie nach Lage und Beschaffenheit den polizeilichen Anforderungen entsprechen müssen. Wenn ein Wirt die behördlichen Voraussetzungen erfüllt, ist er noch nicht ein guter Wirt. Er muß verstehen sein kleines Reich, in dem der leidige Parasitarismus herrscht, ohne Glücke und Nachmittage zu registrieren. In Bocholt kann zur Ehre der Wirtse getagt werden, daß geräuchertes regiert wird. Auch sind die Bocholter mit ihren Wirtsen zufrieden. Den Beweis bildet der ansteigende Bierkonsum. Es tranken die Bocholter mit Hilfe einiger Fremden Hektoliter Bier:

	1931	1932	1933	1934
Januar	876	597	520	655
Februar	899	702	785	756
März	835	546	614	675
April	904	454	641	786
Mai	1084	511	642	762
Juni	1024	465	792	856
Juli	1111	915	776	760
August	960	873	696	766
September	637	701	765	694
Oktober	1027	901	857	950
November	663	587	602	614
Dezember	825	691	696	820
	10 845	7943	8336	9094

In einem Hektoliter Bier sind 400 Gläser zu 1/2 l. enthalten. Somit sind in den 66 Wirtschaften, wenn man bei dem 1/2 l.-Glase bleibt, im Jahre 1931: 4 388 000, im Jahre 1932: 3 177 200, im Jahre 1933: 8 884 400 und im Jahre 1934: 3 637 600 Glas Bier und täglich 1931: 11 882, 1932: 8704, 1933: 9134 und 1934: 9966 Glas Bier ausgegeben. Die letzte Volkszählung ergab eine Einwohnerzahl von 23 281 Personen über 14 Jahren. Hierunter sind 11 600 Männer. Diese tranken — die Frauen werden hier nicht miteinbezogen — im Jahre 1933 je 877, im Jahre 1932: 276, im Jahre 1933: 290 und im Jahre 1934: 316 Glas Bier. Aus der Aufstellung ragen einige Spitzenmonate hervor, deren besonders starken Bierkonsum sich jeder Einheimische erklären kann. Es handelt sich um die Monate Februar, Juli und Oktober mit den Ortsfesten Fastnacht, Krägerfest und Kirmes.

Eine muß noch rühmend hervorgehoben werden: Die Bocholter Wirtschaftler sind in den letzten Jahren auf das modernste eingerichtet worden. Dies trug mit zu ihrer Kräftigkeit bei. Sie könnten aber bei einiger Anstrengung den Umsatz noch erhöhen.

Erstens müßten sich die Wirtse dafür einsetzen, daß dann und wann einige Tagungen der NSDAP u. u. von überörtlicher Bedeutung nach Bocholt verlegt werden.

Zweitens erscheint eine Werbung in den holländischen Nachbarmarkten in Verbindung mit dem Theaterverein u. u. erfolgversprechend.

Bei Durchführung dieser Anregungen und mit Hilfe der demnächst eintreffenden 1500 dritteligen Rechten dürfte es möglich sein, den Bierkonsum wieder auf den Stand von 1931 zu bringen. Und dann, so hoffen wir, sind unsere Wirtse zufrieden.

Mosaik-Erinnerungstafel des WdW. für Bocholt.

Aus Steinen wird Brot. — Ehrenmale der Opferbereitschaft unserer Einwohner.

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß das deutsche Volk im Rahmen des Winterhilfswerkes 1934/35 in einem Maße geopfert hat, wie es angesichts der bestehenden schweren finanziellen Verhältnisse nicht erhofft werden konnte. Aus diesem Anlaß ist es gerechtfertigt, diese Tatkunde auch kommenden Geschlechtern in einer in die Augen fallenden Form stets zum Bewußtsein zu bringen und dadurch den Opferwillen, aber auch das Gedächtnis an eine schwere und große Zeit wach zu halten. Es ist deshalb im Rahmen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes die

Aufstellung einer Mosaik-Erinnerungstafel in Bocholt vorgesehen, die den Nachkommen fünden soll, welche Opfer die Einwohnerkraft unserer Stadt im Winter 1934/35 für ihre notleidenden Volksgenossen gebracht hat. Der Kreis Borken besitzt bereits eine solche Tafel, die im Kreishaus zu Borken aufgestellt wird. Die Erinnerungstafel wird in Berlin in den Mosaikwerkstätten in Treptow hergestellt. Die Ausführung der Erinnerungstafel wird in zwei Größen vorgenommen und zwar 95x150 cm und 125x195 cm. Bisher

sind 171 kleine und 49 große Mosaik-Erinnerungstafeln des WdW. zum Versand kommen. Kein anderer als der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, hat die Anregung zu den Mosaik-Erinnerungstafeln des WdW. gegeben. Für die Schaffung der Mosaiktafeln müßten 12 000 bzw. 20 000 kleine Mosaiksteine erworben werden. Die Mosaiksteine werden in zwei Größen geliefert, damit sie je nach der Größe der einzelnen Gemeinden gewählt werden können. Da die Tafeln sehr handlich und gut zu transportieren sind, besteht die Möglichkeit, daß, wenn eine Kreisstadt nur eine geringe Einwohnerzahl hat, über das ganze Kreisgebiet die Mosaik-Erinnerungstafel des WdW. von Ort zu Ort geschickt werden kann und die fertig gestellte Tafel dann als Ehrenmal des ganzen Kreises in der Kreisstadt oder einem sonstwie bestimmten Ort aufgestellt wird. Es hat sich bisher gezeigt, daß gerade die kleinen Kreise sich am meisten für die Mosaik-Erinnerungstafel des WdW. interessieren und zahlreiche Tafeln bereits in den ersten Tagen der öffentlichen Ausstellung fertig gestellt werden konnte. Jeder der zu

liehenden Mosaiksteinen wird für zwanzig Pfennige erworben. Dann weist die große Tafel 48 und die kleine Tafel 24 etwas größere Mosaiksteine auf, für die mindestens 20 RM. geopfert werden müssen. Die Kosten sind derartig niedrig gehalten, daß sich jede Gemeinde mit mehr als 3000 Einwohnern eine Mosaik-Erinnerungstafel beschaffen kann und nach Verlauf aller 12 000 oder 20 000 Steine noch einen erheblichen Betrag dem WdW. zuführen kann. Die Erinnerungstafel bleibt nachher Eigentum der Stadtgemeinde. Die Tafel zeigt den WdW. Adler und unterhalb des Adlers steht die Aufschrift: „Die Stadt Bocholt brachte als Opfer für die notleidenden Volksgenossen . . . RM. auf“. Die endgültige Opfersumme wird später in Berlin eingetragen. Die einzelnen Mosaiksteine werden von jedem Spender selbst gelegt, und außerdem erhält jeder Spender den gleichen Stein als Andenken.

Aufruf an die künftigen Bauern!

Nachsammlung für das Winterhilfswerk.

a. Das Winterhilfswerk 34/35 geht seinem Ende entgegen. Dank der Opferbereitschaft aller beteiligten Kreise konnte wiederum Großes geleistet werden.

Da nun in der Spendenarbeit festgestellt wurde, daß vereinzelt Bauern die festgesetzte Biersoll noch nicht erreicht haben, findet in der Zeit vom 12. 3. bis 15. 3. 35 eine Nachsammlung statt. Hier ist nochmals Gelegenheit geboten, unseren armen Volksgenossen gegenüber das Gebot der Nächstenliebe auszusprechen. Das Biersoll beträgt 20 Hl. Kartoffeln und 5 Hl. Getreide pro Morgen Kulturland.

Auf den Kattgesunden Tagungen in Borken und Bocholt wurde nun festgestellt, daß auf Grund der ergangenen Richtlinien gegen die Volksgegüßlinge in diesen Kreisen, die, wie nicht anders zu erwarten war, nur ganz vereinzelt dastehen, schärfstens vorgegangen wird. Dieses wurde unbedingt für richtig gehalten, um die deutschen und handelnden Bauern gegenüber einer gewissen anderen Gruppe zu schützen. Einer ganz winzigen Gruppe gegenüber, denen noch der frühere Materialismus über alles geht, die die Vorteile durch unsern Führer Arbeit als ganz selbstverständlich hinnehmen und an keine Pflichten denken.

Bauern des Kreises Borken und Bocholt:

Zur weiten Eure Pflicht!

ges. Böling, ges. Pfeiler,

Kreisbauernführer Kreisleiter

ges. Sellig,

Kreisbeauftragter des WdW.

Zum Geschäftsbericht der Gewerbebank.

Eine Verichtigung.

In dem Geschäftsbericht der Gewerbebank, den wir gestern im Auszug veröffentlichten, sind die Sicherheiten der Bank infolge eines Druckfehlers nur zum Teil angegeben. Es muß richtig heißen: Als Sicherheiten der Bank dienen:

Die Kellern der Bank mit 100 000 RM.

die Anteile der Mitglieder mit 120 900 RM.

die Kasse der Mitglieder mit 201 500 RM.

Sa. 422 500 RM.

Straßenlaternen umgefahren.

Eine an der Gde. Friesen- und Welfenstraße liegende Laterne wurde von einem Fahrzeug angefahren und umgefahren. Die Laterne ging hierbei natürlich in die Brüche. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

Ämliche Nachrichten.

Satzung

über Erlass und Niederlegung von Ansprüchen der Stadt Bocholt.

Auf Grund des § 52 Abs. 3 des Gem. Fin. G. vom 15. 12. 1933 (GS. S. 442) in Verbindung mit § 11 des Gem. B. G. vom 15. 12. 1933 (GS. S. 427) wird folgende Satzung festgesetzt:

§ 1. Der Oberbürgermeister ist ermächtigt, private rechtliche Ansprüche der Stadt bis zur Höhe von 500.— RM. ohne Anordnung der Gemeinderäte zu erlassen, wenn die Geltendmachung des Anspruchs nach Lage des einzelnen Falles für den Schuldner eine besondere Härte bedeuten würde. Die gleiche Ermächtigung gilt für den 1. Beigeordneten (Bürgermeister) bis zur Höhe von 250.— RM.

(2) Durch den Erlass erlischt der Anspruch.

(1) Der Oberbürgermeister ist ermächtigt, private rechtliche Ansprüche der Stadt bis zur Höhe von 500.— RM. ohne Anordnung der Gemeinderäte niederzulegen, wenn die Ansprüche wegen der wirtschaftlichen Verhältnisse des Schuldners oder aus anderen Gründen (z. B. Tod, Auswanderung) nachweislich nicht einbringbar sind oder die Kosten der Beitreibung außer Verhältnis zu dem Betrage der Ansprüche stehen. Die gleiche Ermächtigung gilt für den 1. Beigeordneten (Bürgermeister) bis zur Höhe von 250.— RM. Der Nachlass über die Nichteinbringbarkeit des Anspruchs ist besonders zu führen.

(2) Durch die Niederlegung wird das Weiterbestehen der Ansprüche nicht berührt. Eine spätere Geltendmachung bei veränderten Verhältnissen bleibt vorbehalten.

§ 3. Die in den §§ 1 und 2 bezüglich des Erlasses und der Niederlegung erteilten Ermächtigungen gelten auch für die Verfügen über private rechtliche Ansprüche der Stadt im Wege des Vergleichs.

§ 4. Den private rechtlichen Ansprüchen im Sinne dieser Satzung stehen diejenigen öffentlich-rechtlichen Ansprüche der Stadt gleich, die nicht Abgabenansprüche sind.

§ 5. Diese Satzung tritt mit dem auf die Veröffentlichung folgenden Tage in Kraft.

Bocholt, den 25. Februar 1935.

(VS)

Der Oberbürgermeister.

Gesamtamt

gemäß § 62 Abs. 1 des Gemeindeverfassungsgesetzes vom 15. Dezember 1933 (GS. S. 427).

Münster, den 4. März 1935.

(VS)

Der komm. Regierungspräsident.

Bocholt, den 3. März 1935.

Der Oberbürgermeister: J. r r g a n g.

Bekanntmachung.

Die Beschlüsse über die Verteilung der Beiträge zur Aufbringung der WdW-Ehrenmalen für das Rechnungsjahr 1935 liegt vom 12. März 1935 ab, 14 Tage lang im Verwaltungsgesetzblatt Kreisführer 2, Zimmer 17, zur Einsicht der Beteiligten offen. Anträge auf Verlegung des Beschlusses sind spätestens binnen 10 Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist an den Unterzeichneten zu richten.

Bocholt, den 11. März 1935.

Der Oberbürgermeister.

"Fidelio" von Beethoven.

Eine kurze Einführung zum Gastspiel der Deutschen Musik-Bühne Berlin am 18. März 1935 im Schützenhausaal Bocholt.

Von Erik Schüller, Bocholt.

Ludwig van Beethovens einzige Oper „Fidelio“ ist auch zugleich sein Schmerzenskind. Er singt in diesem Werke das hohe Lied der Gattinliebe und -treue. Es ist in hohem Maße bewundernswert, mit welcher hohen, ständigen Ernst der Meister dieses Thema behandelt, er, der nie im Leben die jorgende Liebe eines Weibes zu spüren bekam, da er unermüdet durchs Leben schritt. Als die Oper, die heute die ganze Welt entzückt, in Wien 1805 zum ersten Male drüßte, gab es einen großen Mißerfolg. Wien litt damals unter der Besetzung durch die Franzosen. Das Interesse für die Aufführung eines neuen Bühnenwerkes war deshalb nur gering, zumal auch Beethovens Freunde und Gönner meist von Wien abwesend waren. Zwar dirigierte Beethoven selbst, und eine junge, talentvolle Künstlerin sang die Titelrolle. Doch das Theater war nur zur Hälfte gefüllt, und die größte Teil der Zuhörer bestand aus französischen Offizieren, die dem neuartigen Werke des deutschen Meisters völlig fremd gegenüber standen. Aber auch die Wiener Kritik mußte mit dem Werk nicht viel anfangen und urteilte abspöndelnd. So kam es denn, daß die Oper nur dreimal aufgeführt wurde und das Beethoven dann seine Partitur zurücknahm, um sie auf den Rat seiner Freunde hin einer Umarbeitung zu unterziehen. Die Oper wurde stark gestärkt. Aber auch in dieser Fassung fand sie im nächsten Jahre keine bessere Aufnahme. Erst eine zweite Umarbeitung, bei der der erfahrene Theaterpraktiker Friedrich Schlegel half, führte das Werk zu der uns heute bekannten Gestalt und brachte dem Werk acht Jahre später endlich den verdienten Erfolg. Wie viele Umarbeitungen das Werk erfahren hat, kann übergegangen werden. Doch sei noch erwähnt, daß Beethoven die Oper ursprünglich „Leonore“ nannte und daß die Bezeichnung „Fidelio“ sich gegen den Willen des Meisters durchsetzte. Nun zu dem Werk selbst!

Ein pausierter Edelmann mit Namen Florestan wird von seinem gewalttätigen und grauamen Feinde Pizarro, der Gouverneur eines Staatsgefängnisses bei Sevilla ist, seit zwei Jahren im tiefsten Kerker gefangen gehalten. Es ist das Spanien des 16. Jahrhunderts. Florestans Gattin Leonore glaubt aber nicht an das plötzliche Verschwinden ihres Gatten, sondern geht gewissen Spuren nach, die zu diesem Gefängnis führen. Aber wie soll sie in die Nähe des Gatten gelangen? Sie tritt nun als Gefährtin in die Dienste des Kerkermeisters Rocco, legt Männerkleidung an und nennt sich Fidelio. Durch ihr freundliches Wesen erwirbt sie sich schnell den Vertrauen des Gefängnisaufsehers Rocco, erregt aber auch die Aufmerksamkeit von Roccos hübschem Tochterlein Marzelline, die an dem vermeintlichen Jüngling Feuer fängt. Schnell vergesse wird der bisherige Anker, der junge Florestan, und nur in der Vereinigung mit Fidelio sieht Vater Rocco das Glück seines Kindes. Da erscheint eines Tages Pizarro, um eine Befestigung des Gefängnisses vorzunehmen. Bei dieser Gelegenheit überreicht ihm Rocco die eingegangenen Staatspapiere. Davon versteht eine den Pizarro in größte Bestürzung, aus der er entnimmt, daß der Minister des Landes ihm mißtraut und ihn mit einer plötzlichen Untersuchung des Gefängnisses überfallen will. Pizarro muß nun die Einbindung seiner Schandtat befürchten, und deshalb muß er sich seines Gegners Florestan entledigen. Nach dem Rocco abgelehnt hat, ihn zu töten, will Pizarro selbst Florestan im Kerker erdolchen und ihn in einer Zelle verscharrten lassen. Ein Trompeter soll aber auf dem Turm des Gefängnisses Auskundschaft halten und durch ein Signal die Ankunft des Ministers zeitig anzeigen. Dieser Plan Pizarros ist von Fidelio bekannt worden. Als Zeichen seines Wohlwollens gibt Rocco der Bitte Fidelios nach, den Gefangenen für kurze Zeit die Zellen auf einem Spaziergang im Gefängnis zu öffnen. Inzwischen hat Pizarro genehmigt, daß Fidelio dem Kerkermeister bei allen Arbeiten behilflich sein darf, mißbilligt aber, daß man den Gefangenen die Freiheit

gegeben hat. Trauernd wenden sich diese wieder ihren Zellen zu, und die Tore schließen sich hinter ihnen.

Der zweite Aufzug zeigt Florestans Kerker. Mit matter Stimme führt er sich noch einmal vor Augen, so schrecklich sein Schicksal so glücklich begann und nun ist er ein, um das Grab zu schäufeln. Florestan erregt und steht um einen Trunk Wassers, damit er nicht verdurste. Nun steht ihm Fidelio ins Antlitz und erkennt den lange Geliebten. Ihre starke innere Erregung jedoch muß sie verbergen. Ein Pfiff Roccos führt Pizarro hinein in den Kerker. Als der Vordere in triumphierender Weise mit einem Dolch auf Florestan losstürzt, will, da wirft sich Fidelio zwischen den Mörder und sein Opfer mit dem Ruf: „Ich erke dich!“ Nun erhebt der Mörder den Dolch gegen Fidelio oder Leonore, aber diese hält ihm den Dolch gegen Florestan. In diesem hochdramatischen Augenblick ertönt vom Turm das Trompetensignal, das die Ankunft des Ministers anzeigt. Der Minister erscheint, Pizarro wird entlarvt und Florestan seiner Gattin Leonore wiedergegeben.

Zu dieser Handlung hat Beethoven ein Vorspiel geschrieben, das zu dem ganzen Werke nur in loier Beziehung steht. Keine Melodie darin kommt in der Oper vor. Welch' fruchtbarer Impuls liegt somit in der Oper ersten Takt in G-Dur, die bald darauf in A-Dur wiederholt werden! Das ist ein solches Taktstück, das ruhig überlegtes Handeln ausstrahlt. Aus dem ersten Thema entwickelt sich das ganze Vorspiel. Auf die Felsin der Oper bezogen, schildert es die zehnwöchige Energie des Handelns und das ruhige Abwägen der Situation. In leicht tänzelnder Art fließt das erste Duett zwischen Florestan und Marzelline dahin: „Teßt Schönes, jetzt sind wir allein“, im Ton sehr nettlich getroffen. Die Abwendung Florestans darin durch Klopfen an die Pforte untermauert der Komponist mit energiegeladenen, kurzen Vorwürfen. Wie tief die Reue ihres Herzens zu Fidelio geht, spricht Marzelline in der Arie aus: „Doch ich schon mit Dir vereint und dürfte Mann dich nennen!“ Die Einstellung aller vier Personen

Verammlung des Tierschutzvereins Rhede.

1. Rhede, 13. März.

Am letzten Samstag hatte der vor einiger Zeit neu gegründete Tierschutzverein eine Verammlung im Lokale Haumer anberaumt, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Einleitend entbot der Führer H. Starling allen Anwesenden ein herzlich Willkommen. Daraufhin nahm Rector a. D. Westphal (Düsselhof), der als Redner für die Verammlung gewonnen war, das Wort zu einem längeren Referat über die Tierschutzfrage und insbesondere über die Erfolge, die die Bewegung in den letzten Jahren vornehmlich in der Behandlung und Pflege der Haustiere erreicht hat. In kurzen Zügen streifte er das Schicksal, das von der Regierung erteilt ist, und die hohen Strafen, die für Tierquälereien angedroht sind. Im Anschluß an die ausführlichen Ausführungen des Redners nahm Herr Franz J. Asfort das Wort, um vornehmlich über den Schutz der in der Freiheit lebenden und ungeschützten Tiere zu sprechen. Diesen Lebewesen den nötigen Schutz und die erforderliche Hilfe angedeihen zu lassen, mußte oberstes Gebot eines jeden Naturfreundes, mußte unbedingte Pflicht eines jeden Mitbürgers sein. Der Redner wies in diesem Zusammenhang noch besonders auf die Schritte hin, die der Vogel- und Natur-

(Marzelline, Rocco, Fidelio, Jaquino) ist in dem herrlichen Quartett niedergelegt: „Mir ist so wunderbar“ Beethoven wählt hier die Form des Kanons, dessen klares Thema jeder der vier Sänger aufnimmt und in seinem Sinne variiert. Man findet in der Musikliteratur kaum einen Ensemblestück, der diesem gleich. In humorvollem Ton singt Rocco seine Arie vom Gold: „Hat man nicht auch Gold daneben, kann man nicht ganz glücklich sein“. Pizarros Arien und Gesänge werden durch einen kurzen Marsch in G-Dur eingeleitet. In seine von wild bewegter Leidenschaft bittende Arie: „Gib, welch ein Augenblick“, greift schon der Chor der Wache ein („Er spricht von Tod und Wunde“). Eine menschliche Natur, dem Rachegefühl Wohlbehagen beduht, vertritt sich. So erkennt auch Leonore das wahre Wesen dieses Schurken in der groß angelegten Szene: „Ausschweiflicher, wo eilt du hin“. Hier spiegelt die Musik ganz den Ausbruch ihres erregten Innern wieder. Und dann als Abschluß des ersten Aktes die melodischen Chöre der Gefangenen: „O welche Lust, in freier Luft den Atem leicht zu heben“, in dem sich Freude bis zu Schmelz vom Sonnenlicht: „Lob wohl, du warmes Sonnenlicht“, das alles sind Momente feinsinniger Zeichnung des Kerkerlebens durch den Komponisten. Grauvolle Kerkerstille, damit beginnt der zweite Akt. Florestans Weile „In des Lebens Frühlingstagen ist das Glück von mir geflohen“ wirkt in dieser Umgebung wie himmlischer Trost. Der Kerkermeister und Fidelio erscheinen. Vor Schauder verliert dem Weile die Stimme, sie spricht nur halblaut, die Szene wird zum Melodrama. Beide machen sich an die Arbeit: „Nur hurtig fort, nur frisch gegraben“, ein Duett, das meisterhaft die Situation in Tönen schildert. Florestan wird gelöst. Sein Dant leitet das folgende Terzett ein: „Gut werde Lohn in besseren Welten“. Pizarro ist gerummelt erschienen. Die Musik malt seine neuen Wutausbrüche. Ein neues Kadenzmotiv eröffnet das Quartett: „Er sterbe!“ Die Musik drängt und drängt und bricht schlagartig ab, so daß Fidelios Ruf „Töt erst sein Weib!“ klar erkennbar wird. Ein abtönender Lauf läßt die Basse auf B-Hilfen, in den schaurigen Kerker hinein ertönt das Trompetensignal von oben zweimal. Die Rettung naht. Der Jubel der Gerechteten gibt sich Fund in dem Duett: „O namenlose Freude“. Die Szene verandert sich. Während dieser Verwandlung wird die große Leonorenschülerin Nr. 3 gespielt. Die glänzenden Chöre, die den Schluß der Oper krönen, gelten dem Thema: „Wer ein holdes Weib errungen, nimt in unsern Tadel ein, nie wird es zu hoch belungen, Ketterin des Gatten sein“. Es sind Vorbereitungen der Freudechöre in Beethovens neuer Symphonie.

Damit war die Tagesordnung der Verammlung erledigt. Hoffen wir, daß der noch in seinen Anfängen stehende Tierschutzverein Rhede auch in Zukunft weiter so fruchtbringende Arbeit leistet und daß dem Verein noch recht viele Mitbürger beitreten.

Preisshießen für das M.H.W.

a. In den Lokalen von Franz Köhling, Wm. Heins, Th. Demming und in der Bahnhofswirtschaft findet a. 3t. ein Preisshießen zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt. In der Zeit vom 11. bis 16. 3. 35 sind für die besten Schützen wertvolle Sonderpreise ausgesetzt und zwar: ein prächtiger Schinken und eine Flasche echter Münsterländer Korn. Schützen, auf zum Kampf um die prächtigen Sonderpreise! Unterstützt das Winterhilfswerk!

Leichtes Schadenfeuer.

f. Am gestrigen Nachmittag ertönte plötzlich die Brand sirene. In der Nähe des alten Sportplatzes war ein Abfallhaufen in Brand geraten. Durch den infolge des Windes starken Funtenfuhl befürchtete man, daß das Feuer auf in der Nähe liegende Häuser übergreifen könnte. Man alarmierte daher die Rheder Feuerwehr, die jedoch kaum noch in Tätigkeit zu treten brauchte, da der Brand von hilfsbereiten Nachbarn schnell gelöscht war.

Das Schützenbundesfest der Kreise Rees und Moers.

Ossenberg, 13. März 1935.

Zur Vorbereitung des Schützenbundesfestes 1935 der Kreise Rees-Moers versammelte sich der Bundesvorstand mit der Vorher St. Evermarus Junggesellen-Schützenbruderschaft und besichtigte das Festgelände. Da das Vorher Krieger-Ehrenmal bis zum 12. Mai nicht fertiggestellt sein kann, wird die Kriegergattung vor der Kirche stattfinden. Borch besitzt zwei große Tür an Tür liegende Säle, die für die Unterbringung der Gäste in den Abendstunden ausreichen würden. Während des größten Zustroms auswärtiger Gäste, der erwartungsgemäß nach Beendigung der Parade und vor Einlegen der Langmusik eintritt, sind aufzügliche Erfrischungstische eingerichtet worden, die auch dem stärksten Hunger handhaben können. Die auch zum Tanz verlebenden auswärtigen Gäste finden später in den beiden Sälen eine allen Ansprüchen genügende Unterkunft. Unter dieser Voraussetzungen genehmigte alsdann der Bundesvorstand die Vorbereitungen der Vorher Junggesellen-Bruderschaft und machte es diesem zur Pflicht, auf der am 14. April in Laabed stattfindenden Frühjahrsoberlegierten-Verammlung über den Verlauf und den Stand der Bundesfest-Vorbereitungen abschließend zu berichten.

Hauptschlichter und verantwortlich für Politik: Dr. Georg Heider, Münster i. W.; für Münster und das Münsterland: Fritz Rediger, Münster i. W.; für Westdeutschland: Otto Helm Tobbe, für Feuilleton: Peter Schaub; für Handel und Sport: Dr. A. Henkel, sämtlich in Dortmund. Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hähner, Berlin-Lichterfelde. Für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeyer, Münster i. W. Druck: Zeno G. m. b. H., Münster i. W.

Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstr. 14. Durchschlittsanlage II. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 43.890. Volksblatt, Bocholt: 6349. — Volksblatt, Wesel: 360.

Verein kath. Akademiker.

Lichtbildervortrag des Herrn Dr. V. Cramer Köln, am Freitag, dem 15. 3., abends 8.30 Uhr im Kolpinghaus. Thema:

Kreuz über Halbmond und Davidsstern Eintritt für jedermann frei.

Heute frische Fische!

Seelachs(im ganz.) Pfd.	-18
Kabeljau „ „	-18
Schellfisch o. k. „ „	-19
Rotbarsch „ „	-24
Bratfisch „ „	-24
weißfl. Kabeljaufilet „ „	-28
Angelschellfisch „ „	-32
Hecht „ „	-42
Schollen „ „	-60
Heilbutt „ „	-80
Grüne Heringe „ „	-10
Seemuscheln 10 „	-65

Täglich frische

Räucherwaren.

HILL 1288g

3% 3%

Bocholt Ruf 2134

Kreis-Kriegerverband

Unter Kamerad Johann Zefampe Mitglied des Bocholter Kriegervereins ist gestorben. Das Hl. Seelenamt ist am Freitag morgen 8.30 Uhr in der St. Georgskirche, daran anschließend die Beerdigung vom St. Georgsplatz, Rheinstr. 4. Ansetzen 9 Uhr am Vereinslokal Anschlag. [1284]

Kreuzen Kreisverbandsführer Schmitt, Vereinsführer

Suche zum 1. oder 15. April einen zuverläss. kath. (1717) Knecht, der gut mit Pferden umgehen und auch melken kann. Gute Behandlung zugesichert. Auskunft beim „Volksblatt“.

Achtung! Achtung!

Verkaufe Freitag morgen ab 7 Uhr auf dem Hofe der Kaffee- und Zigarettenfabrik, eine Partie prima junge Schweine zu den billigsten Tagespreisen. Heinrich Arh

Haarausfall Schuppen Schinn Kopflücken hilft sicher und schnell. Aok-Lindenblütenwasser Aerztlich erprobt u. verordnet. Fl. RM. -65 [1281] Alleinverkauf: Drogerie Maass, Osterstr. 25

Brutzentrale Suderwid.

Ab heute täglich Eintagsküken Rhodoländer, schwarz, weiße Leghorn und Silberbratel laufend abzugeben in der bekannten Qualität. 1271

Einfamilienhaus

in Rhede, Bürgerweg 53 unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Frau Carl Wegmann, Rhede, Geldstr. 5.

Bei Hautkrankheiten

Mittels Pickel Grind Flechten Krätze auch in veralteten Fällen, hilft sicher die ärztlich begutachtete antiseptische (1280g) Ascro-Seife Preis 1.- Mk. Alleinverkauf: Drogerie Maass, Osterstraße

D.K.W. Motorrad

steuer- und führerscheinfrei, mit Licht und Sozias billig zu verkaufen. Zu besichtigen b. August Schütz, Kreuzstraße 32.

Kräfte. Mädchen

gesucht, das zu Hause schlafen kann und in leiserem Haushalt tätig war. (489g) Osterstraße 13, I. Etage.

Reklame bringt Erfolg!

Zum Hausputz!

Aufpolstern von Matratzen und Polstermöbeln, Modernisieren u. Entmotten, Lieferung von Markisen und Rollläden sowie sämtliche Reparaturen zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Heinrich Feldhaar

Polstermeister, Nobelsstr. 27 Das Konfessionsverfahren über den Nachlass des am 10. September 1933 zu Bocholt verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Enschermann wird nach Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben. [1278] Bocholt, den 9. März 1935. Das Amtsgericht.

Drogerie Reygers

jetzt Osterstr. 43 neben Schuhhaus Leiting [1282g]

Befanntmachung.

Mit der Frühjahrsoberlegung am Karbolineum - Sprinkung ist begonnen worden. Interessenten wollen sich bei Wilhelm Annas, Elshofstraße, melden. Unsere 100 Liter fassende fahrbare Spritze steht nicht nur den Mitgliedern des Vereins zur Verfügung, sondern auch jedem Mitgliedsgesellen. Es wird jedoch gewünscht, daß diese Mitglieder werden mögen. Der Jahresbeitrag beträgt nur 2 M. Bocholt, den 9. März 1935.

MEHR-MEHR

Anzeigen Kunden! Zum 1. Mai kath. Kinderleibes M d e n (1719g) nicht unter 20 Jahren, für landwirtschaftl. Haushalt gesucht. Selbstes muß auch melken können. Landwirtstochter bevorz. Auskunft beim „Volksblatt“.

Jungfer Mann vom Lande,

der mit sämtlichen landwirtschaftl. Maschinen vertraut ist

sucht Stellung

als Erstknecht (1720g) Auskunft beim „Volksblatt“.

Das Ende d. Lehrersemin

Deutschen Reiches Länder werden Schullehrer in gleichbildung auf ihren Lehrerseminare für rund zehn Jahre. P a d a g o g i s c h e Befugnisse erforderlich zur Prüfung führt wurden nach der Hochschulen für Pädagogischen Lehrgängen Aufgabe erhielten, und die Vermehrung der neuen Lehrkräfte.